Die neuesten **Rübenbröckelmaschinen**

System „Harder“

ganz aus Eisen

mit doppelter Uebersetzung,

deshalb leichtester Gang,

empfiehlt

4820

Hermann Falk, Emmendingen.

Katholischer Männer- u. Jünglingsverein

4912 — — **Emmendingen.** — —

Morgen (Sonntag) abends präcis 8 Uhr findet

Monatsversammlung

mit Vortrag statt, wozu die Mitglieder freundlich einladet

Emmendingen, 19. Nov. 1910 **Der Vorstand.**

Katholische Pfarrgemeinde Emmendingen.

Morgen (Sonntag) von 10.30—12.30 Uhr findet in der Sakristei

Stiftungsratswahl

statt, wozu alle Wähler freundlich einladet

Emmendingen, 19. Nov. 1910

4913 **Der katholische Stiftungsrat.**

Emmendinger Kinematograph

im grossen Drei König-Saal.

Ausnahme-Tag

mit

Riesen-Programm

4914 von

16 flimmerfreien Pracht-Bildern.

Bürger- und Gewerbe-Verein.

Heute (Samstag) abend ½9 Uhr

im Gartensaal der Brauerei „Bauß“ 4928

Lichtbilder-Vortrag

über die Brüsseler Weltausstellung.

Referent: Herr Buchbindermeister **Blenkner.**

Wir laden hierzu unsere Mitglieder mit Damen sowie Freunde unserer Bestrebungen frdl. ein. **Der Vorstand.**

Ein Kind

wird in Pflege genommen. Von wem sagt die Geschäftsst. d. Bl. 4926

Lehrlingsgesuch.

Sohn achtbarer Eltern findet sofort oder später in bessern Geschäft gute Lehrstelle. 4925

H. Legler, Herren- und Damenfriseur, **Lahr** am Bahnhof.

Lehrlingsgesuch.

Ein geweckter Junge, welcher Lust hat, die **Metzgerei** und **Wurstserei** gründlich zu erlernen, kann sofort eintreten bei 4897

Rich. Müller, Metzgermstr. **Riegel.**

Gesucht

jüngerer solider Bursche für Landwirtschaft, der gut melken kann, per 1 Januar. Zu erfragen in der Expedition d. Bl. 4 04

Fleißiger jüngerer 4935

Mann

der mit Pferden umgehen kann, als zweiter Hausknecht per sofort gesucht.

Gasthof zur Sonne, Emmendingen.

Strebsamer Mann

als Filialhalter in jed. Bezirk gesucht. Wohnort u. Beruf gleich. Eink. monatl. Mk. 400 u. mehr. Kapital u. Laden nicht nötig. Auch als Nebenerw. Carbonöl-Industrie, Bonn.

Nebenverdienter Herr kann 8 bis 10 Mark täglich verdienen. Off. an „Deutsche Fleischer-Zeitung“ Berlin W 8.

Ein fast neuer 4879

Gehrock-Anzug

(mittlere Figur), zwei

Winterüberzieher

gut erhalten, sind preiswert zu verkaufen.

Neustraße Nr. 22, II. Vorderhaus, Emmendingen.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die betrübte Mitteilung, daß mein lieber Gatte, unser lieber Vater 4933

Mathias Zimmermann,

Landwirt,

gestern Mittag 2 Uhr im Alter von 66 Jahren, nach langen, schweren Leiden, sanft entschlafen ist.

Malek, den 19. Novbr. 1910.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Zimmermann.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 20. November, nachmittags 4 Uhr statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Restauration „Zum Markgrafen“.

4906 Jeden Mittwoch und Samstag

Ausschank von „Riegeler Kaiserpilsner“,

wozu freundlichst einladet **Fritz Hertenstein.**

Auf den Jahrmarkt

halte mein grosses Lager in

Lodenjoppen, Winterüberzieher, Pelerinen

zu außerordentlich billigen Preisen

bestens empfohlen, 4928

Kaufhaus Jakob Mayer,

Endingen a. K.

Jeder Landwirt

sollte zur Fütterung seines Viehs klein oder groß einen Zusatz von

Nährkalk oder Nährextrakt

seinem Futter beimischen aus der Sächs. Viehnährmittel-Fabrik Dresden, Kaiserlich Königlicher Hoflieferant, zu haben in 2-Pfd.- und 5-Pfd.-Paketen zu 1.— M. und 5 Pfd zu 2.50 M bei Nachnahmen 20 Pf. mehr. — Der Portoersparnis halber ist Massenbezug zu empfehlen. 4903

Bäcker Vogel, Breisach.

Donnerstag den 24. November 1910, abends 8½ Uhr

im Saale zum Hotel Post

Steirischer Liederabend

der anerkannt besten steirischen Liedersängerin und Zithervirtuosin Frau **Marianne Stoll** und des Kontrabassisten **Ernst Stoll.**

Eintritt I. Platz 1 Mark, II. Platz 50 Pfennig. 4908

Fußball-Verein Emmendingen.

Sonntag, 20. Nov. findet auf dem hiesigen Platze beim Steighause ein 4924

Wettspiel

zwischen dem Sport-Verein 1904, Freiburg III und der II. Mannschaft des hiesigen Vereins statt. 4924

Der Spielführer.

Soeben eingetroffen:

Großer Posten

Reste

in wollenen Damenkleider- und Blousenstoffen.

Außerordentlich billig. Günstiger Gelegenheitskauf.

Frau Ida Meyer,

4886 Restegeschäft, **Emmendingen,**

Markgrafenstr. 36, Oberstadt.

Zentralkinematograph Freiburg i. B.

im Storchen, Schiffstraße 9. Größtes Theater am Platze mit 500 Sitzplätzen.

Programm 4907

Spielplan der Sensations-Novitäten vom Samstag, den 19. Nov. bis inkl. Freitag, den 22. Nov. 1910.

Durch Schnee und Eis nach Grönlands Nennthierweiden. Unser großartiges Bild führt uns in die eisigen Regionen der Polarzone: wir wandern über schneebedeckte Feldpartien und ergötzen unser Auge an den prachtvollen Eisformationen der breiten Wasserfälle.

Der verliebte Gymnasiast, humoristisch.

Toubibl! Toubibl!

— Ich sey den fall — aus „Bettelstudent“.

Der Gang nach dem Eisenhammer nach dem Gedicht von Friedrich von Schiller.

Der ist besorgt und aufgehoben

Der Graf wird seine Diener loben!

Paths Journal, Welt-Revue der bedeutsamsten Ereignisse.

Müller weiß alles, macht alles, komischer Lehmann-Schlager.

Komödie und Wirklichkeit, ergreifendes Drama aus dem Künstlerleben.

Der kleinste Boxer der Welt, Sportaufnahme

Eine Einladung bei Frau Barrington. Herrlicher amerikanischer Schwank aus Lieb und Leben, schöne Photographie, flotte Darstellung, sichern diesem Bilde durchschlagenden Erfolg.

1. Platz 2. Platz 3. Platz

60 Pfg. 40 Pfg. 20 Pfg.

Die Direktion.

Patentbericht.

„Mitgeteilt von Patent- u. techn. Büro **Conrad Küchling,** Ing., Mitglied des „Deutschen Schutzverbandes für geistiges Eigentum“. Broschüre „Vaterunsinnlichkeit“ kostenlos. Büro: Freiburg i. Br., Kanalstraße 2.

a) **Patentanmeldungen.** Geteilter Gummiring für Faßwaschmaschinenrollen. Oberrheinische Gummiwarenfabrik, Hermann Hipp, Staufen (Breisgau).

b) **Gebrauchsmustererteilungen.** Leichtheim aus Abfällen der Papierindustrie für Wände. Fa. Ferdinand Filisch, Freiburg i. B. — Topfpflanzen halter mit Klemmschraube zum Festklemmen des Topfrandes und des Pflanzenhalters aus Draht. Wilhelm Wittemann und Carl Neply, Freiburg i. B. Transportrolle, E. Stengel jr., Freiburg i. B.

Auf dem Jahrmarkt

empfehle in reichhaltigster Auswahl

Schwarze Tuchjacken von Mk. **6.—** an

Lange schwarze Tuchpaletots von Mk. **11.50** an

Farbige lange Damenpaletots von Mk. **10.—** an

Farbige Mädchenpaletots von Mk. **4.—** an

sämtliches in nur erstklassiger Ware u. Verarbeitung.

Kaufhaus Jakob Mayer, Endingen a. K.

4933

Motorwagen-Betrieb

Glottertal — Denzlingen.

Telefon: Waldkirch Nr. 26.

Wegen Einsatzerung der Straße ist der Motorverkehr vom 21. ds. Mts. bis auf Weiteres eingestellt. Extrafahrten werden jedoch zu jeder Zeit ausgeführt. 4934

Die grösste Weihnachtsfreude

bereitet man seinen l. Bekannten durch Ueberreichung einer vorzüglich gelungenen u. feinst ausgeführten Photographie, Sami od. Helios-Emaille-Schmucksachen, wie sie in dem bekannten

photogr. Atelier von

R. Märklin,

Freiburg i. Br. **Kaiserstrasse 10**

angefertigt werden unter Garantie für feinste u. haltbarste Ausführung auf erstklassigem Material bei anerkannt billigsten Preisen.

8. B. ½ Dtzd. Visit Photographie schon zu Mk. 3.—

½ Tzd. „ „ „ 5.—

1 Vergrößerung schon zu „ 2.—

Sami oder Helios-Emaille-Schmucksachen schon von Mk. 2.— an mit Fassung bis zu den allerfeinsten.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Atelier und Wartezimmer parterre. 4917

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Nachrichten Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.

Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1392.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus pkt. M.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Beilagen gebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 271 (Evang.: Maria Opfer.) Emmendingen, Montag, 21. November 1910 (Kath.: Maria Opfer.) 45. Jahrgang

Zur Erhebung der Fleischnot.

Berlin, 18. Nov. Wie der „Allgemeinen Fleischer-Zeitung“ telegraphiert wird, gibt der Vertreter des königlich bayrischen Staatsministeriums des Innern, Regierungsrat Dr. Attinger, offiziell bekannt, daß zur Linderung der Fleischnot bereits folgende Maßnahmen bei der Reichsregierung erwirkt worden seien: 1 Zulassung der Einfuhr lebenden Viehes aus Frankreich. Mit der Einfuhr kann bereits in den nächsten Tagen begonnen werden. 2. Aufhebung der See-Quarantäne und Lungenimpfung für dänisches Vieh für Norddeutschland, damit dadurch der bayrische Markt entlastet wird. 3. Aufhebung des Einfuhrzolles für Mais und Futtergerste sowie Ermäßigung der Fracht für sämtliche Futtermittel. Hinsichtlich der Zulassung lebender Schweine aus Oesterreich-Ungarn erklärte der Vertreter des Ministeriums, daß die Reichsregierung diesen Antrag abgelehnt habe. Auch könne die vorübergehende Aufhebung der Veterinärmaßnahmen des § 12 Absatz 1 des Reichsviehseuchengesetzes ohne Zustimmung des Reichstages nicht erfolgen. Der Lebensmittel-Versorgungs-Ausschuß erkannte diese Maßnahme zwar dankbar an, erklärte sie aber nicht für ausreichend, um der herrschenden Fleischnot wirksam abzuhelfen. Es wurde daher eine neue Vorstellung im Staatsministerium beschlossen. Er soll auch eine Ermäßigung der Einfuhrzölle für Vieh und Fleisch bei der Reichsleitung erwirken.

Reichswertzuwachssteuer.

Der geschäftsführende Ausschuß des deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages hat sich in einer Sitzung ausführlich mit der Reichswertzuwachssteuer beschäftigt. Die Stimmung war — wie man schreibt — im allgemeinen gegen den Gesetzentwurf. Da aber anderseits nicht ohne Grund mit der Annahme des Entwurfs gerechnet werden muß, hat der Ausschuß auf Grund der Beschlüsse der 15. Kommission im einzelnen Stellung zur Materie genommen, und insbesondere auf Grund von Abänderungsvorschlägen zu den §§ 6, 10, 14, 15, 20, 21 und 49 des Entwurfes versucht, für das Bauhandwerk und Baugewerbe günstigere Bestimmungen zu erzielen. Soweit inzwischen mit Vertretern der Regierung und des Reichsschatzamtes Rücksprache genommen ist, ist indessen kaum anzunehmen, daß der Wunsch, insbesondere den Bauhandwerkern eine Sonderstellung einzuräumen, ihnen gegenüber Vergünstigungen für die Erhebung der Wertzuwachssteuer bezw. für die Anrechnung zum Erwerbspreis zu gewähren, Berücksichtigung finden dürfte, da ein Reichsgesetz Ausnahmebestimmungen für das Handwerk oder eine andere Erwerbsgruppe nicht zuläßt. Mehr Aussicht ist vorhanden auf die tendenziöse oder bündige Erfüllung der §§ 20, 21 und 49 vorgebrachten Wünsche, wonach unter anderem die Nichterhebung der Steuer bei einem Wertzuwachs von nur zehn Prozent bei unbebauten Objekten bis zu 250 000 Mark und bei bebauten bis zu 150 000 Mark gefordert und ferner gewünscht wird, daß nicht der Verkäufer, sondern der Käufer die Steuer erst bei erfolgter Auflassung bezahlt. Ob eine vollständige Streichung der Gemeindezuschläge möglich sein wird, erscheint fraglich, wohl aber eine im Interesse der kleinen Handwerker und Gewerbetreibenden liegende Korrektur des § 49.

Von der Reise des Kronprinzenpaares.

Berlin, 18. Nov. Der „Lokal-Anzeiger“ veröffentlicht folgendes Funken-Telegramm vom Dampfer „Prinz Ludwig“: Das Programm für den Aufenthalt des Kronprinzenpaares in Ceylon ist vorläufig für vier Tage festgesetzt. Sonntag vormittag 9 Uhr landet das Kronprinzenpaar in Colombo. Abends findet ein Diner im Galleyon-Hotel statt, wozu der Gouverneur, der deutsche Konsul usw. geladen sind. Montag nachmittag gibt der Gouverneur ein Gartenfest. Am Dienstag überfliegt das Kronprinzenpaar mit der Bahn nach Kandy, wo es im Hause des Gouverneurs Wohnung nimmt. Mittwoch soll eine Automobilfahrt nach Nuwara und Eliya unternommen werden.

Der Fiskus und die Diamantenforderung in Deutsch-Südwestafrika.

In der Presse ist hinsichtlich der von der südwestafrikanischen Diamantenförderung zu zahlenden Feldessteuer darauf hingewiesen worden, daß die durch den Madvertrag festgesetzte Gewinnbeteiligung des Fiskus an der Deutschen Diamantengesellschaft durch die Zahlung einer Feldessteuer seitens der genannten Gesellschaft an die Deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika illusorisch gemacht werden könnte. Diese Befürchtung ist unbegründet, da die beteiligten beiden Gesellschaften nicht in der Lage sind, den zwischen ihnen bestehenden Vertrag irgendwie so zu ändern, daß die Gewinnbeteiligung des Fiskus geschmälert werden könnte. Wie die „Neue polit. Korr.“ von zuständiger Seite erfährt, besteht auch bei den beteiligten Gesellschaften darüber kein Zweifel. Von ihnen wird die Zahlung einer Feldessteuer seitens der Deutschen Diamantengesellschaft an die Deutsche Kolonialgesellschaft als selbstverständlich ausgeschlossen.

Der Thronprätendent.

Die Vermählung des Prinzen Viktor Napoleon mit der Prinzessin Clementine von Belgien, welche Anfang dieser Woche erfolgt ist, hat an und für sich einen privaten Charakter, aber es fehlt doch nicht an Stimmen, welche meinen, daß diese Heirat leicht auch politische Folgen nach sich ziehen könne. Man befürchtet, daß die Bonapartisten ihr Haupt erheben und eine neue kräftige Bewegung einleiten würden, um ihrem Ziele, Umsturz der republikanischen Verhältnisse in Frankreich, näher zu kommen. Man ist besorgt, daß durch die Vermählung mit der schwerreichen Prinzessin Clementine von Belgien und durch die Einsetzung des Prinzen Viktor Napoleon als alleinigen Erben des riesigen Vermögens der Kaiserin Eugenie enorme Mittel vorhanden seien, um gewisse Pläne nachdrücklich zu unterstützen. Man mutmaßt, daß die Haltung des jungen Paares, welche in Brüssel aufgeschlagen werden soll, eine Zentrale der bonapartistischen Bewegung werden könnte, und allgemein fällt es auf, daß die jetzige Prinzessin Napoleon sich einen Hofstaat gebildet hat, der sich fast ausnahmslos nur aus Angehörigen der napoleonischen Aristokratie zusammensetzt. Auch Prinz Viktor Napoleon sei bemüht, die Nachbarbeziehungen anzuknüpfen, um seine Residenz zu erweitern und große Empfängnisse belgischen, vor allem aber des bonapartistischen Adels zu veranstalten. Was an den angeblichen Absichten der Bonapartisten wahr ist, läßt sich für den Außenstehenden zu freilich kaum sagen, immerhin muß man die Besichtigung hegen, daß die Heirat des Prinzen geeignet ist, wieder Wasser auf die Mühle der Bonapartisten zu bringen und zu neuen Unternehmungen anzuregen. Eine Fortdauer der inneren Verwirrung in Frankreich könnte als geeignetes Moment erscheinen, einen Putsch zu versuchen, ob freilich mit Erfolg, steht sehr dahin. Man entsinnt sich allerdings wohl noch, wie seinerzeit nicht viel daran fehlte, daß das Vorhaben Boulangers und seiner Hintermänner gelückt wäre; ob heute noch diese Gefahr bestände, läßt sich nicht so ohne weiteres sagen, denn die Wankelmütigkeit der Franzosen läßt auch das Unmöglichste zu, immerhin aber hat man allgemein den Eindruck, daß die Republik sich trotz aller inneren Zwistigkeiten gefestigt hat.

Zur Lage in Persien.

Teheran, 18. Nov. Gestern abend fand ein von den Jungpersern einberufenes Meeting von mehreren tausend Menschen statt. Die Kanonenplatz war der Vorsicht halber von Gendarmerie und Polizei stark besetzt. Es ereignete sich aber kein Zwischenfall. Auf dem Platze wurde die Zeitung „Istigial“ verkauft, welche die Aufforderung enthält, sich Deutschland anzuschließen. Das Meeting wurde durch einen hohen Geistlichen eröffnet. Darauf sprachen 5 Redner, welche die unglückliche Lage des Landes beklagten und gegen die Vergewaltigung

Schulden des Herzens.

Roman von Hans Dornfels (Hans Richter).

24) (Nachdruck verboten).

„Ich erkenne Ihre zuvorkommende Höflichkeit doll an, gnädiges Fräulein, indes kann es doch wohl kaum in Ihrer ernsthaften Absicht liegen, dieselbe in die Wirklichkeit zu übertragen. Wenn ich mich bisher in Ihrem, mir sonst fremden Kreisen bewegte, so lagen dafür Gründe vor, welche nunmehr von selbst fortfallen, und die gesellschaftliche Kluft zwischen uns ist nun derart verbreitert, daß ich kaum wagen würde, sie nochmals überbrücken zu wollen, selbst wenn —“, Marquardt brach ab und machte eine tiefe Verbeugung, als sei er im Begriff, sich zu entfernen.

Adda hielt ihn noch einmal zurück, indem sie die Hand auf seine Schulter legte. Er zuckte unter der sanften Berührung zusammen wie von einem heftigen Schlage getroffen.

„Sie sind also unversöhnlich?“ flehte sie.

„Nur einsichtsvoll genug, um zu begreifen, daß Ihre Wege weitab von den meinigen führen.“

„In das Ungewisse hinein“, fügte Adda hinzu. Ein überwältigendes, unerklärliches Wehgefühl war in ihr aufgestiegen, ein wildes Begehren, sich dieses treuen, schlichten Herzens noch immer zu versichern. „Hat Ihre Freundschaft so wenig Dauer, daß sie schon jetzt ermüdet? Ich werde Ihrer einst vielleicht bedürfen —“

„Sehr wahrscheinlich“, unterbrach sie der junge Mann mit einem bitteren Lächeln. „Sie tragen allein die Schuld, daß ich Ihnen dies sagen muß. Nicht allein der Wunsch, Ihren Vater zu retten, hat Ihren Entschluß bestimmt — es wäre das auch auf anderem Wege möglich gewesen, wozu ich Ihnen die Hand bot, und zudem ist Ihr Charakter am wenigsten geneigt, sich einer äußeren Zwangslage widerstandslos zu fügen. Nur Glanz und Schimmer lockten Sie, oberflächliche Eitelkeit, der besseren Stimme in Ihrem Innern zum Trotz, welche Sie gefliflentlich erstickten. Ich denke noch immer zu hoch von Ihnen, um dieses eitle, genußsüchtige Begehren für den Grundzug Ihres Wesens zu halten, doch eben darum erfüllt mich Ihr Schritt mit Schmerz und Groll, vermag ich Ihnen keinen Glückwunsch auszusprechen. Ihrem Herzen, welches Sie selbst noch nicht kennen, schulden Sie ein anderes Glück, und eines Tages, wenn Sie sich aus dem Rausche des Genußlebens emporgerungen haben, wird es diese Forderung an Sie stellen — eine Forderung, welche nie gezahlt werden wird, eine unauslösbare Schuld! Erkaufen Sie mit Ihrem Reichtum alle Herrlichkeit der Erde — den inneren Frieden, das Genügen in sich selbst, das Bewußtsein eines von keinem äußeren Einfluß abhängigen Glücks, das einzig nur das Leben lieben und den Tod nicht scheuen lehrt, das wird Ihnen Ihr Herz ewig schuldig bleiben. — Nicht um meinetwillen zürne ich Ihnen. Hat auch mein ganzes Herz mit aller seiner Kraft an der Hoffnung gehangen, welche nun für immer erstorben sein muß, erwarte ich auch nicht mehr, daß die Zukunft mir ein zweites, ähnliches Gefühl bescheren wird, so bin ich doch Herr genug meiner selbst, noch immer aufrecht und mutig durch das Leben zu gehen, und zu feldstlos, in kleinlich-gehässigen Groll zu verfallen. Nur um Ihrer selbst willen beklage und verdamme ich Ihren Entschluß, und wahrlich, ich empfinde mein Trauer als Groll, wenn ich auch nicht mit der bekannten Romanphrase ewiger Freundschaft und steter anspruchsloser, demütiger Dienstwilligkeit von Ihnen scheiden kann. Selbst das bescheidene Herz eines Mannes der bürgerlichen Arbeit besitzt seinen Stolz und dieser gebietet mir, ebenso wie die gewöhnlichste Regel weltlicher Klugheit, das gütige Anerbieten Ihrer fernern Freundschaft abzulehnen, womit Ihr zukünftiger Gemahl nur einverstanden sein dürfte. Leben Sie wohl, Fräulein von Werburg.“

Wieder wandte er sich zum Gehen, so entschieden, daß Adda ihn nicht zum zweiten Male zurückzuhalten suchte, aber ihr Auge hing noch starr an der Tür, als sich dieselbe bereits hinter dem Scheidenden geschlossen hatte, und dann eilte sie ans Fenster, riß es auf und schaute der eilfertig die lange Straße hinabstrebenden Mannesgestalt nach, bis eine gewaltsam empordrängende Tränenflut ihren Blick verdunkelte.

Trotz der warmen Luft durchrann sie ein schauerndes Frösteln. Todmatt sank sie auf das Sopha und schluchzte, als sei etwas in ihr gestorben, was sie selbst nicht benennen konnte, die Tür eines Paradieses für immer ihr verschlossen worden, das sie nur ahnend im Traum von fern gesehen. —

Endlich richtete sie sich auf und strich mit bebenden Fingern die verwirrten Löckchen aus der Stirn.

„Törichtes Kind!“ schalt sie sich selbst. „Es war, als erzähle er Dir ein Romankapitel und Du fandest es rührend geübung, darüber Tränen zu vergießen. Nur schade, daß er das Rezept anzugeben vergaß, wie man das sogenannte Glück in die Beschränkung herein- und die brennenden Gelüste aus dem Herzen herauszaubert! Der Zaunkönig mag sich ja wohl fühlen in seinem kleinen, versteckten Nestle, den Adler zieht es unwiderstehlich zur Sonnenhöhe empor.“

Sie zündete eines der Lichter vorm Planino an, trat damit vor den Pfeilerspiegel und betrachtete forschend ihr schönheitsstrahlendes Ebenbild, bis sich ein leises Lächeln über ihre Züge stahl.

„Ich glaube, die letzte Phrase hätte auch nicht übel in einen Sensationsroman gepaßt!“ — Sie strich mit der freien Linken die Löckchen aus der Stirn, die Zähnchen schimmerten schalkhaft zwischen dem Rot der Lippen hervor.

Das leichte, heiße Blut derer von Werburg triumphierte schon wieder über das tiefe, wehmütige Gefühl, das Marquardts Worte in ihr geweckt. Und die Ereignisse der nächsten Tage waren keineswegs geeignet, dieses oberflächlich flackernde Strohfeuer zu dämpfen.

Der Oberstleutnant lebte wieder auf und sträubte sich nicht im mindesten mehr gegen die Ueberzeugung, in dem hohen Preise für Sabor kein Geschenk erblicken zu müssen, eine Annahme, welche seinem Stolze eine unverschmerzbare Wunde geschlagen haben würde. Mit seinem optimistischen Selbstgefühl kam er denn auch richtig zu dem Schlusse, Sabor sei in der Tat eigentlich für Dzlembórski unbezahlbar und er selbst mithin nicht der empfangende, sondern der gebende Teil. Das brachte die in den letzten Wochen arg geschwundene Steifheit seines Rückgrates außerordentlich rasch wieder zurück und nicht minder seiner Laune die rosigste Färbung.

Herr von Dzlembórski war der aufmerksamste, freigebigste und zugleich bescheidene Bräutigam. Selbst ein so fürstliches Geschenk schien ihm noch nicht zu genügen. Er überhäufte Adda mit Kostbarkeiten, schien alle Wünsche, welche sie früher in absichtslosem Plaudern geäußert, notiert zu haben, um sie jetzt zu erfüllen. Und dabei forderte er nie eine andere Gunst, als ein dankbares Lächeln, die Erlaubnis, ihre die Hand küssen zu dürfen — ihre Lippen hatte er nicht wieder berührt, und wenn sie auch bisweilen dieses an seiner Persönlichkeit doppelt befremdliche Schlichterheit heimlich belächelte, so war sie doch ganz befriedigt davon. (Forts. folgt.)

Persiens durch die englische und russische Regierung protestierten. Sie verlangten Zurückziehung sämtlicher fremder Truppen aus Persien und regten unter lebhaftem Beifall Anlehnung an die Türkei und in größter Not einen Appell an den deutschen Kaiser an. Zum Schluß wurde eine Resolution angenommen, in der gegen die russisch-englischen Maßnahmen protestiert wird und sämtliche Kabinette und Parlamente gebeten werden, für die bedrohte Selbständigkeit Persiens einzutreten.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 19. Nov. Wie verlautet, beabsichtigt die konservative Fraktion des Reichstages, in der nächsten Woche eine Interpellation einzubringen, in der der Reichskanzler befragt wird, ob die Regierung Maßnahmen getroffen hat, durch die bei der in einzelnen Bundesstaaten erfolgten Oeffnungen der Grenze für ausländisches Vieh die Interessen der deutschen Viehbesitzer gegen Seuchengefahr geschützt werden.

Rom, 18. Nov. Die Blättermeldung, wonach die Stellung des Kardinal-Staatssekretärs Merry del Val erschüttert sei, wird im Vatikan mit dem Bemerken dementiert, daß Merry del Val an seinem Namenstage vom Papste reich beschenkt und seines unerschütterlichen Vertrauens versichert worden wäre.

Belgrad, 19. Nov. Das von den Blättern gemeldete Attentat auf die österreichisch-ungarische Gesandtschaft wird offiziell dementiert.

— **Dienstunwillige griechische Soldaten.** In Corfu weigerten sich etwa 60 thessalische Soldaten, die ihrer Militärzeit müde waren, ihren Dienst zu tun und machten Anstalten, sich nach ihrer Heimat zurück zu begeben. Venizelos ordnete telegraphisch ihre sofortige Festnahme und Ueberführung nach Athen zu strenger Bestrafung an. 40 Soldaten wurden bereits ergriffen und in Gewahrsam gebracht.

50jähriges Militär-Jubiläum.

München, 19. Nov. Prinz Ludwig von Bayern erhielt zu seinem 50jährigen Militär-Jubiläum von zahlreichen Fürstlichkeiten herzliche Glückwunsch-Kundgebungen. Im Laufe des Vormittags empfing der Prinz den Kriegsminister, die Generalität und die Vorstände der militärischen Zentralstellen sowie die Abordnungen derjenigen Truppenteile, deren Inhaber er ist. Ferner hatten sich zur Begrüßung eingefunden Militär-Abordnungen aus Preußen, Sachsen, Württemberg und Oesterreich, welche teilweise kostbare Ehrengaben überreichten. Am Nachmittag wurde der Jubilar vom Prinzregenten in der Residenz in Anwesenheit des gesamten Königshauses und der Generalität festerlich empfangen, wobei ihm der Ludwigsorden überreicht wurde.

Kampf an der türkisch-persischen Grenze.

London, 19. Nov. Die „Times" meldet aus Konstantinopel: Zwischen türkischen Truppen und persischen Kurden kam es in dem Bezirk von Passoda zu einem blutigen Kampf, wobei die Kurden 50 Tote und 30 Gefangene hatten.

Rebellion in Mexiko.

London, 19. Nov. Ein Telegramm meldet, daß die mexikanischen Rebellen sich in Nogales (Arizona) und Brownsville (Texas) gesammelt hätten und hofften, nach Ueberschreitung der Grenze große Verstärkungen zu treffen. Die Leiter der Bewegung befinden sich in den Vereinigten Staaten und in Europa. Der Zweck der Revolution sei vor Allem, den Präsidenten Díaz und seinen Anhang zu stürzen. Die Revolutionäre beabsichtigen, sich zunächst in den Besitz der Zollämter zu setzen und die politischen Gefangenen zu befreien.

Mexiko, 20. Nov. Die Zahl der in Pueblo getöteten Rauber, welche die Polizei beim Eindringen in ein Versammlungslokal mit Schüssen und Bomben empfangen hatte, beläuft sich auf 170. Ueber 40 Personen sind wegen des Komplotts verhaftet worden, darunter der Führer, Major Cerdand. Scharfschützen, welche sich zu den Meuterern geschlagen haben, haben Stellung im Kirchturm genommen, von wo aus sie auf patrouillierende Soldaten feuerten. Artillerie und Kavallerie werden in Mexiko bereit gehalten, um nötigenfalls nach Pueblo abzugehen.

Die politische Krise in England.

London, 19. Nov. Die von ministeriellen Kreisen inspirierte liberale Westminster Gazette meldet: der Beschluß der Regierung, das Parlament so bald wie möglich aufzulösen, bleibt unverändert. Sie beabsichtige auch, das Budget vor der Auflösung zur Annahme zu bringen. Es werde zu derselben Zeit beraten werden wie die Veto-Bill im Hause der Lords. Demgemäß werde die Auflösung wahrscheinlich nicht später als Montag in 8 Tagen erfolgen. Man erwartet, daß heute Asquith im Unterhause und Lord Crewe im Oberhause gleichzeitig eine dahingehende Erklärung abgeben werden.

Arbeiterbewegung.

Barcelona, 19. Nov. Zwischen Ausständigen und Arbeitswilligen der Automobilwerke Hispania-Suisse kam es gestern zu einem Zusammenstoß. Die Polizei mußte mit blanker Waffe die Ruhe wieder herstellen. Ein Ausständiger wurde verhaftet, drei Personen verletzt. — In Gijon (Provinz Valencia) haben 600 bei dem Orange-Versand beschäftigte Arbeiter den Ausstand erklärt. Sie verlangen einen stündigen Arbeitstag.

Streikfurcht in Portugal.

Lissabon, 19. Nov. Portugal steht unter dem Zeichen des Streiks. Nachdem eine Anzahl kleinerer Arbeiterausstände beigelegt worden sind, traten am Mittwoch die Angestellten der größeren Mühlen Lissabons in den Ausstand. Daneben dauert der Streik der Straßenbahnbeamten fort. Man befürchtet aber auch einen Streik der Gasarbeiter sowie eine gleiche Bewegung der Bahnbediensteten. Die Korkarbeiter halten ihre gestellten Forderungen aufrecht.

Von Leo Tolstoi.

Petersburg, 19. Nov. Der Zustand Leo Tolstois ist höchst bedenklich. Die Katastrophe ist stündlich zu erwarten. Ein Freund Tolstois erhielt ein gestern nachmittag abgesandtes Telegramm aus Astapowo. Darnach hat der Kranke die Nacht schlaflos verbracht. Er phantasierte stark, war zeitweise bewußtlos und der Puls setzte wiederholt aus. Die lokalen Erscheinungen der Lunge waren unverändert. Sodbrennen und starkes Schlucken quälten den Patienten.

— **Graf Tolstoi gestorben.**

Astapowo, 20. Nov. Graf Leo Tolstoi ist heute morgen nach längerer Krise, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben. Bereits um 1 Uhr 40 Nachts hatte er eine Krise zu überstehen. Sein Zustand war um diese Zeit schon hoffnungslos. Er schlief darauf bis gegen 5 Uhr morgens. Da verschlimmerte sich sein Befinden plötzlich wieder und es trat eine große Herzschwäche ein. Die Aerzte sahen, daß der Kranke nicht mehr zu retten war. Eine Stunde später verschied er.

Zur Luftschiffahrt.

Prinz Heinrich Flugzeugführer.

Darmstadt, 19. Nov. Heute selbst hat Prinz Heinrich von Preußen das Flugführer-Patent auf dem Griesheimer Exerzierplatz bei Darmstadt erworben. Er hat die Bedingungen des internationalen Aerofings auf einer Euler-Flugmaschine erfüllt.

— **Todessturz eines Fliegers.** Denver, 18. Nov. Der Aviatiker Ralf Johnstone, der den Höhen-Rekord hält, ist aus einer Höhe von 800 Fuß abgestürzt und wenige Minuten später seinem beim Sturz erlittenen Verletzungen erlegen.

Gerichtszeitung.

— **Wegen Gotteslästerung verurteilt.** Das Landgericht Leipzig verurteilte den Verlagsbuchhändler, Ingenieur Theodor Fritsche, Herausgeber der Zeitschrift „Hammer", wegen Gotteslästerung zu einer Woche Gefängnis. Die Verteidigung wurde darin erblickt, daß Fritsche geschrieben hatte: Die Juden werden niemals deutsche Staatsbürger werden, solange sie nicht ihre talmudischen Schriften verbrennen, ihre Synagogen niederreißen lassen und solange sie den Gott Jahve, die Bosheit und die Lüge verehren.

Vermischte Nachrichten.

Leipzig, 18. Nov. Der Raubmörder und Erpresser Karl Coppius ist heute früh 7 Uhr auf dem Hofe des Landgerichtsgefängnisses hier hingerichtet worden.

Bremen, 18. Nov. Nach einer Meldung aus New-York wurde der Dampfer „Prinz Friedrich Wilhelm" von dem Dampfer „La Lorraine" kurz nach Verlassen des Stadens beim Manövrieren angerannt. Beide Schiffe legten wieder am Staden fest. Die Beschädigungen des Dampfers „Prinz Friedrich Wilhelm" liegen über Wasser. Nach vorläufiger Ausbesserung, die etwa 3 Tage in Anspruch nehmen wird, soll der Dampfer die Fahrt nach Bremen fortsetzen.

Innsbruck, 19. Nov. In Nordtirol schneit es seit 48 Stunden ununterbrochen. In Arlberg beträgt die Schneehöhe bereits über einen Meter. Auch aus dem Pustertal werden starke Schneeverwehungen gemeldet. Im Außerferngebiet ging bei dichtem Schneesturm und 1 Grad Kälte ein starkes Gewitter nieder.

Paris, 20. Nov. Die Untersuchung über die Ermordung der Baronin d'Andricourt hat bisher nicht zur Entdeckung des flüchtigen Kapitäns geführt. Dagegen ist festgestellt, daß am Tage nach dem Morde der Kapitän zwei Briefe abgesandt hat. In dem einen der Briefe gibt er an, daß er Selbstmord begehen wolle. Ferner ist festgestellt worden, daß die Baronin, als der Mord erfolgte, eine Summe von 140, nach einer anderen Angabe 400 Francs bei sich hatte, während nur einige Centimes bei ihr gefunden wurden. Die Juwelen der Baronin sind in dem Zimmer des Kapitäns aufgefunden worden.

— **Eine neue Welt-Ausstellung.** Der Senats-Ausschuß für Handel und Industrie in Paris hat beschlossen, die Regierung zu ersuchen, für 1920 eine internationale Weltausstellung in Paris zu organisieren.

— **Selbstmordversuch im Gerichtssaal.** Samstag vormittag zog im Verhandlungssaale des Dresdener Landgerichts der 41 Jahre alte Kaufmann Krämpfer, angeblich aus Berlin, aus der Rocktasche einen Revolver, um sich damit zu erschießen. Wie sich herausstellte, war Krämpfer plötzlich irrsinnig geworden.

— **Revolver-Attentat nach der Ehescheidung.** Seine Frau nach der Ehescheidung erschossen hat in Berlin ein Mann am Bahnhof Jungfernheide. Dort geriet das geschiedene Paar von der Gerichtsverhandlung kommend, in Streit, in dessen Verlauf der Mann die Frau niederschoß. Er gab dann mehrere Schüsse auf sich selbst ab, die aber fehl gingen, worauf er die Flucht ergriff. Er wurde aber eingeholt und nach dem Polizeirevier gebracht. Die Frau ist schwer verletzt.

— **Erdbeben in Bad Reichenhall.** Samstag morgen 10 Uhr 20 Min. erschütterte ein ziemlich heftiger Erdstoß die ganze Stadt. In den Wohnungen, besonders in den oberen Stockwerken, gerieten die Möbel ins Schwanken und drohten umzustürzen. Viele Personen eilten erschreckt ins Freie. Der Stoß dauerte drei Sekunden und war von einem donnerartigen Getöse begleitet.

— **Im Sturm untergegangene Schiffe.** Wie aus Heraklea am schwarzen Meer gemeldet wird, ging im Sturm ein griechischer Dampfer mit 60 Passagieren unter, ebenso sieben Segelschiffe, deren Besatzung umkam. Die genaue Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt.

— **Die englischen Suffragettes.** Demonstrierende Suffragettes versuchten am Freitag nachmittag abermals, sich den Zutritt zum Parlament zu erzwingen, wurden aber von der Polizei auseinander getrieben. Die Polizei schritt, als sie von den Demonstrantinnen angegriffen wurde, zu Verhaftungen. An hundert Frauen und auch viele Männer wurden verhaftet. Am späten Nachmittag gelang es, die Ruhe wieder herzustellen.

— **Große Feuersbrunst.** Die Stadt Darischa am Marmara-Meer wurde von einer verheerenden Feuersbrunst heimgesucht. 900 Häuser brannten vollständig nieder.

— **Zoll-Unterschlagungen.** Die amerikanische Regierung geht gegen die Wollwaren-Importeure Brooke & Co. sehr energisch vor. Die Zoll-Unterschlagungen sollen sich angeblich auf 50 Millionen belaufen. Eine Reihe von englischen Fabrikanten sind in die Affäre verwickelt, die eine der größten Unterschlagungsfälle der letzten Zeit darstellt.

— **Eine Giftmord-Affäre.** In der Wohnung des 35jährigen Hauptmanns Mehnier in der Rue de Rome in Paris wurde der Leichnam der jungen Baronin Ollivier d'Ambrecort mit deutlichen Zeichen der Vergiftung aufgefunden. Einem Polizei-Kommissar war bekannt geworden, daß es sich um ein Verbrechen handelt. Er hatte einen mit der Unterschrift des Kapitäns Mehnier versehenen Brief erhalten, der lautete, die Baronin sei seine Braut und er habe sie aus Rache vergiftet.

— **Explosions-Unglück.** Infolge vorzeitiger Explosion einer Granate eines Hölligen Geschützes auf dem Schießplatz der amerikanischen Marine in Indianrroad wurde ein Teil des Geschosses in eine Gruppe Artilleristen geschleudert, von denen 4 getötet wurden, darunter der befehligende Leutnant.

— **Späte Entdeckung einer Mordtat.** Aus Newport wird telegraphiert: Die Polizei ist eifrig mit der Untersuchung eines Verbrechens beschäftigt, auf dessen Spur sie durch eine sensationelle Entdeckung in einem Hause in Newport geführt wurde. Bei einer gründlichen Aufräumung des Hauses fand man in dem Erdgeschoß einen alten Koffer und als er geöffnet wurde, bot sich der schauerliche Anblick von Ueberresten einer Frauenleiche dar. Sie bestanden nur noch aus Knochenteilen. Die ärztliche Untersuchung führte zu der Annahme, daß es sich um einen wahrscheinlich vor 8 Jahren begangenen Mord handelt. An dem Koffer entdeckte man den darauf gestempelten Namen W. Lewis. Die Polizei stellte fest, daß der Koffer einem Manne aus Wales gehörte, der in Newyork als Kellner angestellt war.

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe**, 20. Nov. In Gegenwart des Großherzogs fand gestern die Feier des Rektoratswechsels an der technischen Hochschule statt. Der Frequenzrückgang der Hochschule erstreckt sich auch noch auf das jetzige Wintersemester und wird hauptsächlich auf die wirtschaftliche Depression zurückgeführt. Die Verhandlungen mit Prof. Schütte-Danzig wegen Errichtung eines Lehrstuhles für Fluß- und Luftschiffbau hier selbst haben sich in letzter Stunde zerschlagen.

oc. **Rastatt**, 20. Nov. 145 Holzarbeiter der Waggonfabrik haben die Kündigung eingereicht. Die Metallarbeiter traten gestern in den Ausstand.

Sasbach (A. Achern), 20. Nov. Am heutigen Sonntag konnte Prälat Dr. Franz Xaver Lender hier seinen 80. Geburtstag feiern. 1830 in Konstanz geboren, erlangte er 1853 die Priesterweihe, war von 1856 bis 1872 Pfarrverweser in Schwarzach und von da ab erhielt er die Pfarrei Sasbach bei Achern. Lender ist seit 1865 Mitglied und seit einer Reihe von Jahren Vorsitzender der Kreisversammlung Baden, von 1869 bis 1886 saß er in der zweiten badischen Kammer und seit 1871 ist Lender Mitglied des deutschen Reichstages. Großherzog Friedrich I. zeichnete den verdienstvollen Mann mehrfach durch Verleihung hoher Orden aus. Die theologische Fakultät der Universität Freiburg ehrte ihn durch Ernennung zum Doktor der Theologie. Papst Leo XIII. verlieh ihm die Würde eines päpstlichen Prälaten. Die Lendersche Privatlehranstalt, die Lender ihre Entstehung verdankt, ist im ganzen Lande bekannt.

oc. **Donaueschingen**, 20. Nov. Die fürstlichen Herrschaften haben sich nach Lana in Böhmen begeben.

oc. **Lörrach**, 20. Nov. Die Einfuhr französischen Schlachtviehs wurde in gewissem Umfange auch für den hiesigen Platz gestattet.

Säckingen, 18. Nov. Schon wieder wird von einem Einbrecher berichtet, der bei seinem Raubzug einschlief. In Niederschwörstadt wurde nachts bei Zimmermann Phillipp eingebrochen. Der Dieb sprach zunächst im Keller dem neuen Wein zu, dann stahl er eine größere Menge Fleisch, welches in Löpsen eingemacht war, einen Topf Schmalz und eine Anzahl Eier. Um die gestohlenen Sachen gut wegschaffen zu können, holte er sich aus dem nahen Schopf einen Kinderwagen, in welchem er die Gegenstände sorgfältig verpackte. Infolge des Weingenusses muß den Dieb jedoch der Schlaf übermannt haben, denn am andern Morgen fand ihn der Hauseigentümer, als er sein Vieh füttern wollte, im Futterstall schlafend vor. Schnell begab sich der Bestohlene zur Polizei, um den Gauner in Sicherheit bringen zu lassen, doch war derselbe inzwischen aufgewacht und geflohen.

oc. **Heidelberg**, 20. Nov. Die hiesige Strafkammer hatte sich heute mit einer Fleischdiebstahls- und Hehlerei-Affäre zu beschäftigen, die seinerzeit so großes Aufsehen erregt hat. Die Anklage erstreckte sich auf neun Metzger und zwei Wirte. Die Metzger sind beschuldigt, aus den Salzzellen des hiesigen Schlachthauses Schinken, Rippenstücke, Zungen und andere Fleischwaren entwendet und um billigen Preis an die beiden Wirte abgegeben zu haben. Einer der Metzgergesellen hat auch dem Dieb, das sein Meister in die Gewerbekartaserne ließen, dem Geschäftes und sein Meister in die Gewerbekartaserne ließen ferte, regelmäßig fünf Pfund entfernt. Das Urteil lautete gegen die Metzger auf Gefängnisstrafen von einer Woche bis zu einem Jahr neun Monaten. Die beiden Wirte — ein Fabrikkantinier und der hiesige Gewerbschaftswirt — wurden der Hehlerei für schuldig erklärt und der Kantinenwirt zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus, der Gewerbschaftswirt wegen Sachhehlerei zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Badischer Gerichtssaal.

§ **Waldkirch**, 20. Nov. Tagesordnung für die Sitzung des Gr. Schöffengerichts Waldkirch am Dienstag, den 22. November 1910: (Vormittags 8 Uhr): 1. Die Strafsache gegen Karl Herr vom Prechtal, Dienstknecht in Unterprechtal, wegen Uebertretung der Straßenpolizei. 2. Die Strafsache gegen Matthias Schätzle von Biederbach, Taglöhner in Göppingen, wegen Unterschlagung. (Vormittags 8.15 Uhr): 3. Die Strafsache gegen Karl Baumer, Jockenbauer in Oberspitzenwald, wegen Uebertretung des Abdeckereigesetzes. 4. Die Strafsache gegen Joseph Kapp von Kollnau, Dienstknecht in Vieltbach, wegen fahrlässiger Brandstiftung. (Vormittags 8.30 Uhr): 5. Die Strafsache gegen August Schindler von Gutach, Uhrmacher daselbst, wegen Beleidigung. (Vorm. 9 Uhr): 6. Die Strafsache gegen Anton Schätzle von Gutach, Landwirt daselbst, wegen Körperverletzung. 7. Die Privatklage des Jonas Ringwald, Landwirt in Prechtal-Fischmaus, Privatkläger, Widerbeschuldigter, gegen Hermann Wernet, Landwirt in Prechtal-Fischmaus, Beschuldigter, Widerkläger, wegen Beleidigung. (Vormittags 9.30 Uhr): 8. Die Privatklage des Kaufmanns Gallus Beck in Freiburg-Zähringen gegen die Totengräber Josef Burger Ehefrau, Cresszenz geb. Nopper in Waldkirch, wegen Beleidigung.

Konstanz, 18. Nov. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich gestern Kaufmann Zyl. Wirk von Engen wegen Beleidigung des Amtsrichters Straub von dort zu verantworten. Dem Anklage Amtsrichters Straub von dort zu verantworten. Dem Anklage ist folgendes zugrunde gelegt, er habe sich im Juni ist folgendes zugrunde gelegt, er habe sich im Juni ten wurde lt. „Konst. Ztg." zur Last gelegt, er habe sich im Juni d. J. in der Wirtschaft zum Löwen in Mühlhausen einigen Gästen gegenüber geäußert: Wir haben in Engen einen schwarzen Amtsrichter, der macht einen Unterschied. Einer hatte 9 Monate Gefängnis bekommen, ein zweiter ist mit 20 Mark Geldstrafe weggekommen. Es wird aber eine Zeit kommen, wo man es ihm auch sagen wird". Diese Bemerkung bezog sich auf Amtsrichter Straub und hatte zur Grundlage zwei Urteile, die gegen Engener Leute ausgesprochen wurden wegen Sachbeschädigung. Wirk wurde zu 250 Mark Geldstrafe und Veröffentlichung des Urteils in der Konstanzer Zeitung und im Neuen Hegauer verurteilt.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

* **Emmendingen**, 21. Nov. Der Winter macht sein Nahen nun auch in der Rheinebene immer mehr bemerkbar. Nachdem er vorige Woche schon wiederholt seine Visitenkarte in Gestalt leichter Schneegestöber abgegeben hatte, wobei aber die luftigen Flocken auf der Erde bald wieder zu Wasser wurden, zeigte sich heute morgen Wald und Flur in einem zarten winterlichen Schleier und in Dorf und Stadt waren die Dächer weiß gekleidet, während auf den Straßen durch den Verkehr bald wieder die letzte Spur des Schnees verschwunden war.

* **Emmendingen**, 27. Nov. Wie wir der amtlichen „Karlsr. Ztg." entnehmen, wurde dem Bezirksbaukontrolleur Herrn Joseph Brückel hier die Beamtencigenschaft verliehen.

* **Emmendingen**, 21. Nov. Am Sonntag, den 20. d. M., konnte die Wilhelm Lung Witwe geb. Eisenlohr von hier bei noch auffallend geistiger Frische im Kreise ihrer Familie ihren 90. Geburtstag feiern. Frau Lung dürfte, so viel wir in Erfahrung bringen konnten, zur Zeit die älteste Frau in der hiesigen Stadt sein.

* **Emmendingen**, 21. Nov. Gm-Bürger- und Gewerbeverein (Gartenfest der Brauerei Bauh) sprach am Samstag abend Herr Buchbindermeister Blenkner hier über seine Reise zur Brüsseler Weltausstellung und illustrierte seinen recht interessanten Vortrag durch zahlreiche Lichtbilder, in denen die Ausstellung selbst, die Stadt Brüssel mit ihren Bauten und eine Reihe anderer bedeutender und landschaftlich hervorragender Orte wiedergegeben waren, denen der Referent anläßlich seiner Brüsseler Reise einen Besuch abgestattet hatte. Herr Blenkner bewies durch seine Ausführungen, daß er überall ein offenes Auge und Ohr hatte und eine Fülle von Eindrücken in sich aufnahm, die er mit diesem Verständnis wiedergegeben verstand. Lebhafter Beifall des zahlreichen Publikums dankte ihm für die genußreiche Stunde und der Vorstand des Vereins, Herr Gewerbeschulvorstand Luger, der den Abend mit herzlichen Begrüßungsworten an die Anwesenden, insbesondere auch an die Herren Oberamtmann Dr. Kiefer und Bürgermeister Rehm eröffnet hatte, brachte den Dank des Vereins und der Zuhörer noch in hochanerkennenden Worten zum Ausdruck.

* **Emmendingen**, 21. Nov. Zur Schulbauzaufrage wird uns geschrieben: Im Bericht über die letzte Bürgerausschußsitzung war betr. der Schulhausbaufrage erwähnt, daß der Vorschlag gemacht worden sei, den Bau einige Jahre hinauszuschieben, um Zeit zur Erledigung der Platzfrage zu gewinnen. Dies wäre bei der Meinungsverschiedenheit in dieser Frage zu empfehlen, wenn es nur nicht jetzt schon höchst nötig wäre, weitere Räume zu schaffen. Der Volksschule fehlen schon seit Ostern 4 Lokale, weshalb 1 Klasse in das alte Realschulgebäude und der Arbeitsunterricht in die Klassenzimmer verlegt wurde. Es wäre aber höchst wünschenswert, wenn die Arbeitsschule auch wieder ihre eigenen Säle erhalten würde, denn die Bänke der Klassenzimmer eignen sich keineswegs für Handarbeitsunterricht und sind daher nicht gesundheitsförderlich. Die Vermehrung der Schülerzahl erfordert aber auf Ostern 1911 zwei weitere Räume, die zu schaffen nun wieder Aufgabe der Stadtverwaltung ist. Es fehlen also mit Beginn des neuen Schuljahres für die Volksschule allein 6 Räume. Dazu kommen noch Lokale für Gewerbe- und Handelsschule. Ob unter solchen Umständen eine Verzögerung der Schulhausbaufrage förderlich ist, ist wohl zu bezweifeln.

* **Emmendingen**, 21. Nov. Hinter dem z. Zt. zum Abbruch ausgeschriebenen alten Amtsgefängnis befindet sich ein größerer Garten, welcher ziemlich tiefer liegt, als die nach dem Bahnhof führende Straße. Die Stützmauer des Gartens am Brettenbach entlang wird gegenwärtig erhöht, damit der Garten mit dem Abbruchmaterial dem Bahnhof entsprechend aufgefüllt werden kann. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag stürzte nun ein größerer Teil dieser etwa 6 Meter hohen Mauer zusammen und in den Brettenbach. Wäre dies unter Tags, als an der Mauer gearbeitet wurde, geschehen, so hätte es für die dortselbst beschäftigten Arbeiter recht bedenklich werden können.

* **Emmendingen**, 19 Nov. Der badische landwirtschaftliche Verein steht vor einem sehr wichtigen und folgenschweren Schritt, er soll mit der Landwirtschaftskammer vereinigt werden. Der badische landwirtschaftliche Verein zählte am Ende des Jahres 1909 45 472 Mitglieder, das Reinvermögen des Vereins beträgt an 50 000 Mark und das Vermögen der Bezirksvereine im ganzen Lande beziffert sich auf 438 605 Mark. Im Jahre 1909 wendete der Verein 189 817 Mark auf zur Förderung der Landwirtschaft. Minister von Bodman ist ein eifriger Gegner des Verschmelzungsplanes.

*Emmendingen, 19. Nov. Nächsten Donnerstag, den 24. November, abends halb 9 Uhr beginnend, findet im Postsaal hier ein steirischer Liederabend der steirischen Liedersängerin und Zithervirtuosin Frau Marianne Stoll und des Kontrabassisten Ernst Stoll statt. Dem Künstlerpaar geht ein vorzüglicher Ruf voraus. So schreibt u. a. der Vorstand des Schwarzwald-Bezirksvereins Teinach, Herr Baur, über ein Konzert in Teinach: Anläßlich einer Schwarzwald-Vereinsfeier erfreute uns gestern abend das Künstlerpaar Stoll mit einem Steirischen Liederabend. Die Gesangs- und Zitherdarbietungen waren in jeder Beziehung hervorragend und kargten deshalb auch die zahlreich anwesenden Kurgäste und Einheimischen nicht mit dem wohlverdienten Beifall. Wir wünschen dem liebenswürdigen Künstlerpaar auch fernerhin beste Erfolge und hoffen dasselbe bald wieder hier begrüßen zu dürfen.

— Lotterie. In der letzten Elsaß-Lothringischen Geld-Lotterie, die am 15. vorigen Monats im Straßburger Stadthause gezogen wurde, fiel die Prämie von 15000 Mark mit einem Gewinn von 200 Mark auf das Los Nr. 19 662 in die Straßburger Kollekte des Herrn A. Jundt, Steinstraße 63, und der Hauptgewinn von 10 000 Mark auf Nr. 75 276 in die Kollekte des Herrn F. Fuchs, Straßburg, Rosenecke 7. Wie wir erfahren, haben diese Gewinne bedürftige Leute gewonnen. Am 30. dieses Monats findet die nächste Ziehung einer gleichen Geld-Lotterie, veranstaltet vom Mülhauser Soldatenheim, statt. Die Lose zu 1 Mark sind auch im Großherzogtum Baden zugelassen und finden wiederum flotten Absatz.

✤ **Reichenbach**, 15. Nov. Auch in unserem Tale kehrte heuer der Winter zeitiger als in früheren Jahren ein. Nachdem bereits die ganze Woche Regen und Schneegestöber mit einander abgewechselt, hat heute Samstag die Natur eine geschlossene Schneedecke. Doch unsern Landwirten ist dieses nicht angenehm, da viele ihre Feldgeschäfte noch nicht beendigt haben, wie Rogen und Bohnen zu säen, auch viele Reben warten noch auf das Einheimsen, und manche Bewohner sind noch nicht genügend mit Brenn-Material für den gestrengen Winter, wie ein solcher schon lang prophezeit wird, versehen. Doch vielleicht bewahrheitet sich auch hier wieder das Sprichwort: Gestrenge Herren regieren nicht lange.

— **Freiamt**, 19. Nov. Der hiesige Kriegerverein hatte den letzten Freitag die traurige Pflicht, seinem Mitgliede Mathias Kern in Malek vom Krankenhause Emmendingen aus das letzte Geleite zu geben. Es nahmen 50 Mitglieder mit umflorter Fahne und Tambour an dem Leichenbegängnis teil. An dem Grabe legte der Vorstand Herr Zimmermann mit entsprechenden Worten einen Kranz nieder. Als letzten Scheidegruß senkte sich die Fahne, welcher der Verstorbene immer in Ehren gefolgt war, über sein Grab, worauf sich die Mitglieder des Vereins mit dem stillen Gedanken entfernten, nun wieder einen lieben Kameraden verloren zu haben.

—r. **Denzlingen**, 18. Nov. Es verdient gewiß hohe Anerkennung, daß sich der Vorstand des hiesigen Frauenvereins bemüht hat, diesen Winter einen Flickkurs ins Leben zu rufen; denn das richtige Flicken von Kleidungsstücken und Wäsche ist oft schwieriger, als etwas neues herzustellen. Nach erfolgter Bekanntmachung meldeten sich eine Anzahl hiesiger, lernbegieriger Jungfrauen an, um an dem Flickkurs teilzunehmen, und er kam auch wirklich zustande. Als Arbeitszimmer dient ein Schulzimmer, welches mit einem entsprechenden Tisch und anderem Zubehör ausgestattet worden ist. So versammelt sich nun wöchentlich zweimal eine Anzahl Jungfrauen, worunter auch manche Fabrikmädchen sind, in den Abendstunden, um unter Leitung sachkundiger Frauen dem nützlichen und notwendigen Geschäfte obzuliegen. Vielleicht kommt auch in nicht zu ferner Zeit eine Kochschule zustande; ein dazu passender Raum ist schon vorhanden. Freilich müßte da höheren Orts der Antrieb dazu gegeben werden, weil sich bei uns derartige wohltätige Einrichtungen nur langsam entwickeln, wovon die schon längst geplante Wasserleitung ein sprechendes Zeugnis ist.

* **Herbolzheim**, 20. Nov. Versetzt wurden der Hilfssteueraufseher Herr Joseph Eckert in Herbolzheim zum Finanzamt Bruchsal und Herr Robert Kuenzer in Dogern unter Ernennung zum Niederlageaufseher nach Herbolzheim.

⊙ **Wyhl**, 21. Nov. Der in der Lederfabrik der Firma Löfch in Endingen ausgebrochene Streik macht sich bis in unsere Ortschaft bemerkbar. Samstag früh erschienen eine Anzahl auswärtiger Arbeiter, welche die Arbeitswilligen aus unserem Ort abwendig zu machen suchten, wobei es am Ortseingang zu Meinungsverschiedenheiten kam, welche ein gerichtliches Nachspiel haben könnten. Die hiesigen Arbeitswilligen wurde durch ein Fuhrwerk des Herrn Löfch zur Arbeit abgeholt und abends wieder durch dasselbe unter polizeilichem Schutz zurückgebracht.

= **Königschaffhausen**, 19. Nov. (Feuerversicherung). In der Zeit vom 17. September bis 17. November fand in der hiesigen Gemeinde die schon lange von Gr. Gebäudeversicherungsanstalt genehmigte allgemeine Revision sämtlicher Feuerversicherungsanschläge statt. Es wurden insgesamt eingeschätzt 716 Gebäude mit einem neuen Versicherungsanschlage von 1 899 000 Mark; der alte Versicherungsanschlag betrug 992 100 Mark und hat somit eine Erhöhung von 906 900 Mark erfahren.

✤ **Sasbach a. K.**, 19. Nov. Heute vormittag erlitt das mit 10 Fuhlmeter Umbauzsteinen beladene Steinschiff des Unternehmers Klenk aus Weisweil beim Ausfahren aus dem Altwasser in den Rhein dadurch einen Unfall, daß dasselbe unmittelbar vor der Brücke von der gewaltigen Strömung erfaßt und gegen das Landschiff der Brücke geschleudert wurde, wobei es unterging und sodann entzwei gebrochen worden ist. Die Bedienungsmannschaft konnte sich noch rechtzeitig auf die Schiffbrücke flüchten und ist daher außer dem Verlust des Schiffes ein Menschenleben nicht gefordert worden.

✤ **Sasbach a. K.**, 19. Nov. Bei der heute erfolgten Jagdverpachtung des 2. Distrikts erhielt Herr Steiger aus Freiburg um 671 Mark (bisher 600 Mark) den Zuschlag. Der Gesamtpacht der hiesigen Gemeindejagd beläuft sich nunmehr auf 1431 Mark gegen 1053 Mark der letzten Pachtperiode. Der Mehrerlös von 378 Mark ist der hiesigen Gemeindekasse nur zu gönnen und den Umlagezahlern jedenfalls aber willkommen. Unsere hiesigen Waldmänner sind nun von der hiesigen Gemeindejagd gänzlich ausgeschlossen worden.

✤ **Bickensohl**, 18. Nov. Heute wurde in hiesiger Gemeinde mit der Schon im Jahre 1907 von der Gebäudeversicherungsanstalt genehmigten allgemeinen Revision sämtlicher Feuerversicherungsanschläge begonnen.

? **Waldkirch**. Wie unverantwortlich die Pachtpreise der Jagden in dem letzten Jahrzehnt in die Höhe getrieben wurden, beweist die Fliensbacher Jagdverpachtung, welche letzte Woche stattgefunden hat. Der Jagdpächter, welcher seither 825 Mk. bezahlte, hat nun ein Gebot von nur 200 Mark eingelegt. Aehnliches kommt an diesen anderen Plätzen vor und ist eigentlich selbstverständlich, denn wenn, wie z. B. ein Jagddistrikt — der Kohlenbach — von ca. 90 Mk. bis auf fast 600 Mk. getrieben wird, deshalb, weil sehr gute Aussichter vorhanden waren, so braucht man sich nicht im geringsten zu wundern, wenn ein derart total ausgeschossener resp. ausgeschundener Distrikt bei seiner Neuverpachtung keine Liebhaber mehr findet resp. auf seinen ursprünglichen Pachtpreis wieder reduziert wird.

✤ **Waldkirch**, 20. Nov. Von Mitgliedern des katholischen Gesellenvereins kam heute Nachmittag und Abend Scheffels „Trompeter von Säckingen" im Kreuzsaale wieder zur Aufführung. Der Besuch war, wie letzten Sonntag, wieder vorzüglich, ein Beweis, daß die Leistungen des Vereins anerkannt werden. Auch von Auswärts waren am Nachmittage Theaterbesucher erschienen.

⊙ **Waldkirch**, 20. Nov. Durch Bezirksratsbeschluß wurden die Gebühren des Bezirksbaukontrolleurs für Stadt und Bezirk endgültig geregelt und festgesetzt, eine Einrichtung, die von Bauausführenden und Gemeinden schon längst als gewünscht erachtet wurde.

✤ **Waldkirch**, 20. Nov. Die Lehrerkonferenz des Bezirks Waldkirch wird ihre nächste Versammlung am Sonntag, den 26. ds. Mts., nachm. 3 Uhr, in der „Sonne" in Vieltbach abhalten, wobei Herr Unterlehrer Götzmann einen Vortrag halten wird über „Methodik der physikalischen und mathematischen Geographie nach Dr. Lab". Zugleich werden für bedürftige Lehrerswitwen Beiträge zu Weihnachtsgaben entgegen genommen werden.

* **Waldkirch**, 18. Nov. Am Freitag, den 25. November, findet eine Sitzung des Bezirksrats statt, der folgende Tagesordnung zugrunde gelegt ist: 1. Gesuch des Otto Pfeifer um Genehmigung zum Betrieb der Mealgastwirtschaft „zum Kreuz" in Waldkirch. 2. Gesuch des Rudolf Weber in Elzach um Erlaubnis zum Kleinhandel mit Branntwein. 3. Lostrennungsgesuch des Hausmichelbauers Wilhelm Ruth in Altsimonswald. 4. Beratung über den Entwurf einer bezirkspolizeilichen Vorschrift über Regelung der Wasserbenützung am Mühle- und Schleifebach auf den Gemarkungen Vielt

In teurer Zeit

leisten MAGGI's Suppen

der sparsamen Hausfrau vorzügliche Dienste. Nach wie vor kosten sie nur 10 Pfg. (ein Würfel für 2–3 Teller). Sie schmecken, nur mit Wasser wenige Minuten gekocht, ebenso kräftig wie die beste mit Fleischbrühe hergestellte Suppe. Man verlange ausdrücklich MAGGI's Suppen (Schutzmarke Kreuzstern.

Mehr als 30 Sorten.

„MAGGI's gute, sparsame Küche"

4796

Ausgenommen Marken-Artikel.

Von Montag 21. November **Doppelte Rabattmarken** bis Mittwoch 30. November,

oder bei Einkäufen von Mark 1.00 an

1 Dutzend Patentwäscheklammern gratis.

Curt Lindemann, Emmendingen.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Emmendingen versteigert am 186

Freitag, den 25. ds. Mts., vormitt. 11 Uhr,

im Rathause das **Aufmachen des Bürgergabholzes und der Wellen** pro Wirtschaftsjahr 1910/11.

Emmendingen, den 17. Nov. 1910.

Das Bürgermeisteramt:
Rehm.

Zur gefl. Beachtung.

Die am Dienstag, den 8. ds. Mts. im Rathause dahier stattgefundene Versteigerung **war nicht in meinem Auftrage,** wie von verschiedenen Seiten irrtümlich angenommen wurde, sondern im Auftrage des Herrn Karl Hemler.

Martin Simon, Warenhaus,
Kenzingen.

Bitte an die Einwohnerschaft Emmendingen und seiner Umgebung.

Kaufleute und Handwerker! versäumt nicht, Vierteljahrsrechnungen zu verschicken. Jeder ordnungsliebende Kunde ist damit einverstanden!

Käufer! denkt daran, daß die Geschäftsleute ihr Betriebskapital **dringend** brauchen und achtet auf **pünktliche Ausstellung** und **rasche Bezahlung** der Vierteljahrsrechnungen!

Hansabund

8ung.

Im **Gasthaus zum Engel** zum ersten Male ein

1-1 1-1 Schuh-Wanderlager 1-1 1-1

hier, Wer Bedarf an Schuhe und Stiefel hat **spart viel Geld.** Jeder Besuch lohnt sich.

Achtungsvoll

4862 **Ph. Germann**

Verkaufslokal: Gasthaus zum Engel, Emmendingen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden unserer geliebten Frau, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Zäzilie Ruthart
geb. Walliser

sagen wir allen unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Max Ruthart
Joseph Ruthart, Offenburg
Anna Ruthart geb. Droll
Hermann Bohn, Sasbach
Katharina Bohn geb. Ruthart
Luise Ruthart, Amoltern.

Amoltern, 21. November 1910. 4941

Neue holländische
Vollheringe
10 Stück 55 Pfennig, empfiehlt
Aug. Hetzel
Emmendingen, Lammstr.

Regenschirme
bewährte Qualitäten in allen Preislagen.
Richard A. Schmitz,
Hüte und Modewaren,
Emmendingen
am Marktplatz, Kirchstr. 2a.
Nicht mehr Lammstr. 3.

Auf den Markt!
gehen ist oft gleichbedeutend mit teuer. Darum kaufen vorsichtige Frauen besonders bei rauhem Wetter in der Handlung neben Portemonnaie und Schlüssel eine Schachtel Wybert-Tabletten mitnehmen, die jede Verkältung im Entstehen bannen. Die Schachtel kostet in allen Apotheken nur 1 Mark und die Wirkung ist unübertroffen.
Depot in Emmendingen: Drogerie v. Hugo Kromer.

Turn-Verein
Emmendingen.

Montag: Damenriege 8 Uhr abends
Dienstag: Aktive Turner u. Zöglinge
Donnerstag: Männerriege.
Freitag: Aktive Turner und Zöglinge
Anmeldungen in der Turnhalle.

Gesucht

für sofort bezw. 1. Dez. nächsthin gegen guten Lohn — wegen Erkrankung des bisherigen — von kinderloser Familie ein braves, fleißiges, gesundes

Hausmädchen

das schon gedient hat und gute Zeugnisse hat. 4940

Frau Oskar Hauch-Neubreisach.

Suche auf 1. Januar ein jüngeres 4885

Mädchen

aus guter Familie, am liebsten vom Lande. Bäckerei Sick, Emmend.

Ein gummiberiertes 4947

Zimmer

an besseren Herrn zu vermieten per 1. Dezember.
Karlsfriedrichstraße 47,
Emmendingen

Zirka 20 Zentner gut eingebrachtes 4938

Heu

hat zu verkaufen
August Schilling
Schweinehändler, Denzlingen

Rechte Frankfurter Würstchen
sind stets zu haben bei 4944
W. Reichelt,
Emmendingen.

Frachtbriefe mit Firmadruck liefert Druck- und Verlagsgesellschaft, vorm. Dölter, Emmendingen.

Fuhrmannsmäntel,
Ueberstieber, Post- und Bahnmäntel, billige Anzüge, verkauft
Ohlhausen, Freiburg i. Br.,
4471) Ueberstraße 3 und 11.

Kanarienhähne
gute Sänger und Zuchtpaare Stamm Seifert, billig. 4902
Belfortstr. 27 IV, Freiburg (Breisg.)

Schreibmaschine
28.— Mk., sofort schreiben ohne zu lernen. Geheimnis der glücklichen Ehe, 50 Pfg. 4841
Hepp, Leipzig, Kaffe. 5 II

Ihre Zukunfts-Aufklärung
beurteilt schriftlich n. „psychol" astrologischer Berechnung, gibt Auskunft über Charakter, Ehe, Heirat Erbschaften, Lotterie, Spekulation u. Veränderung unter Angabe ihres Geburtsdatum u. Jahr. **J. J. Dirks, Hamburg 22.** (Auskunft gratis). Zahlreiche Dank- u. Empfehlungsschreiben. 4943

Backkurs!
Empfehle: Bunb., Pudding, Engl. Kuchen, Rehrücken- und Baumkuchenformen; Kuchen-, Auflauf-, Hefenkranz-, Wanillestangen und Anisschnittenbleche; Reisränder; Formen für Springerle, Anisbrod, Schokoladenmürbchen, Pfeffernüsse, Schuhsohlen, Cakes, Biskuits, Zimmtsterne, Leckerle, Brezeln, Kuchenringe, Hippen, Schillerlocken, Waffeleisen für Zimmt- und Herz-Mutzenmandeln; 4948
wachsen.
Wirbührschüsseln, Kneetmaschinen, Reibmaschinen, Mandelhobel, Schneeschläger, Konfektspritzen, Garnierspritzen, Tortenlöffel.
Conrad Lutz, Emmendingen.

U. W. Z.-Herde

Erzeugnis der Kraten Rastatter Herdfabrik Unkel, Wolff u. Zwiefelhoffer, sind erstklassig in jeder Beziehung. Unübertroffene Bauart, stärkste Konstruktion, vorzügliches Kochen und Backen bei sparsamstem Brand. Preise von Mark 26.— an. 4220

U. W. Z.-Landherde
U. W. Z.-Backofenherde
U. W. Z.-Emailleherde
U. W. Z.-Majolikaherde
U. W. Z.-Herde mit kombinierter Kohlen- und Gasfeuerung
U. W. Z.-Herde für Heisswasserbereitung (ersparen den teuern Badeofen und gestatten Warmwasserleitung in der ganzen Wohnung)
U. W. Z. Restaurationsherde
U. W. Z.-Hotelküchen-Einrichtungen.

Verkauf durch:
Konrad Lutz, Emmendingen.
Man achte genau auf Schutzmarke U. W. Z. an der — Aschenschublade —

Gentner's Veilchen-Seifenpulver
Goldperle
überzeugt sich deshalb so großer Beliebtheit, weil jedes Paket eine wirklich schöne und brauchbare Geschenkbeilage enthält. — Da meine Packung vielfach nachgeahmt wird, so kann man sich vor Schaden nur dadurch schützen, daß man genau auf den Namen „Goldperle" und Schutzmarke „Kamineger" achtet.
Alleiniger Fabrikant:
Carl Gentner
Göppingen.

Druckarbeiten aller Art von der einfachsten bis zur feinsten Kunstdruckarbeit empfehlen
Druck- u Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen

!! Winterwaren !!

Empfehle in großer und schöner Auswahl bei billigen Preisen:
Herren- und Knaben-Westen, Metzgerjacken, Sweaters, Unterhosen in allen Größen für Herren und Damen, **Handschuhe, Socken und Strümpfe, Seelenwärmer, Unterröcke, Normalhemden, Hautjacken, Kinder-Anzüge** in allen Größen, **Erstlings- u. Mädchenhauben, wollene Knaben-Mützen, Kinder-, Mädchen- u. Damenshawls,** weiß und farbig, **gestrickte Kragenschoner, Bettücher, Teppiche und Bettvorlagen, Pelzkollers** für Mädchen und Damen, **Kinder-Garnituren** und noch verschiedene Artikel. 4939

Gewähre auf sämtliche Winterwaren **einen Extra-Rabatt von 5 Prozent.**

Warenhaus Martin Simon
Kenzingen.

Zu verkaufen:
Ein neuer
Leiterwagen
(80 Ztr. Tragkraft) sowie ein gebrauchtes 4890
Federnvägele
(gepolstert, guterhalten) Zu erfragen Haus Nr. 20 in Waltersholzen.

Herren und Damen
können sich dauernd. Nebenverdienst verschaff. d. Adressenschreib. Rein Schinkle. Bei 1000 3 Mk. Arno Walther, Raschau i. Erzgb. 4884

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1892.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr,
durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

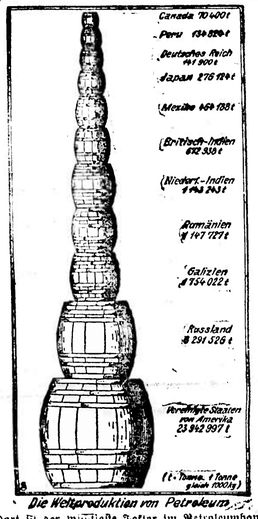
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 272 (Evang.: Cäcilie.) Emmendingen, Dienstag, 22. November 1910 (Kath.: Cäcilia.) 45. Jahrgang

Ein Weltkrieg im Petroleumhandel in Sicht.

Aus unserer heute zum Abdruck gelangenden Aufstellung ist zu ersehen, wie viel Amerika für die Petroleumindustrie bedeutet. Dort ist der wichtigste Faktor im Petroleumhandel des Landes und der Welt die von Rockefeller gelettete Standard Oil Co. Dieser mächtige Trust kündigt jetzt, um seine Konkurrenten in allen Weltteilen zu unterbieten, eine Preisermäßigung an, die den Ausbruch eines Petroleum-Weltkrieges bedeutet. Da in den letzten sechs Monaten 70 neue Gesellschaften zur Ausbeutung von Oelfeldern geschaffen worden sind, will die Standard Oil Company einerseits durch die Erschließung neuer Absatzquellen für raffiniertes Petroleum, andererseits durch die Verringerung des Verkaufspreises den Gefahren einer Ueberproduktion begegnen. In Mexiko und in Oesterreich hat diese Taktik des großen Trusts schon zu wirtschaftlichen Kämpfen geführt. Unter den Ländern, die die Welt mit dem für ihre Industrie so wichtigen Petroleum versorgen, stehen, wie bereits oben erwähnt, an erster Stelle die Vereinigten Staaten von Amerika, die im Jahre 1908 volle 63 Prozent der gesamten Weltproduktion ergielten. Dann folgt Rußland, das 21,75 Prozent, Galizien, das 4,61 Prozent, Rumänien, das 3,02 Prozent des in der Welt produzierten Petroleums hervorbrachte. Niederländisch-Indien produzierte 3 Prozent, Britisch-Indien 1,76 Prozent, Mexiko 1,22 Prozent, Japan 0,72 Prozent Deutschland 0,35 Prozent, Peru 0,35 Prozent und das den Vereinigten Staaten so nahegelegene Kanada nur 0,19 Prozent. Die gesamte Petroleumproduktion der Welt betrug unter Hinzurechnung anderer minder wichtiger Länder 38,052,233 Tonnen.



Die Weltproduktion von Petroleum.

Die deutsche Staatsangehörigkeit.

Nach offiziösen Verlautbarungen wird nun — endlich kann man sagen — dem Bundesrate und dann dem Reichstage eine Novelle zu dem Gesetz über Verlust und Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit zugehen. Die Regelung dieser so überaus wichtigen Fragen hat vermutlich große Schwierigkeiten gemacht, denn es hat lange gedauert, ehe die Sache spruchreif wurde. Speziell der Alldeutsche Verband, dessen Verdienste für die nationale Sache anzuerkennen sind, hat mit einer seltenen Zähigkeit die Frage immer wieder angeschnitten und an die Oeffentlichkeit gebracht. Jedem mit nur einfachem Menschenverstande begabten Staatsbürger muß es einleuchten, daß es ein Unding ist, wenn jemand, der sich nicht in die Matrikel des deutschen Konsulats des Bezirks, in dem er im Auslande lebt, hat eintragen lassen oder keinen Heimatschein besitzt, ohne weiteres „automatisch" nach zehn Jahren die Zugehörigkeit zum Deutschen Reich von selbst verliert! Es läßt sich leicht denken, zu welchen ungewollten Unzuträglichkeiten dieses geführt hat, wieviel gute Deutsche dem deutschen Vaterlande so verloren gingen und zum Teil verloren bleiben, weil der Wiedererwerb der Staatsangehörigkeit in einem fremden Lande eine besondere Sache ist, und es natürlich jedem, der in eine solche Lage ohne sein Verschulden kommt, näher liegt, in der neuen Heimat Bürgerrechte zu erwerben. Vor allem kommt hinzu, daß die oft beklagten Eigenschaften der Deutschen, das Ausländische vorzuziehen und überraschend schnell das Nationale abzustreifen, um sich dem fremden Lande anzupassen und seine Sitten und Anschauungen anzunehmen, hier mit helfen.

Es muß bei der Beurteilung des neuen Gesetzentwurfs zugegeben werden, daß in militärischer Hinsicht die Erledigung der Fragen nicht leicht war, denn im allgemeinen kann man es nur recht und billig finden, wenn man fordert, daß die Auslandsdeutschen eben als deutsche Staatsbürger auch ihrer Militärdienstpflicht genügen, andernfalls man sie ja von Verpflichtungen befreit, die jeder Deutsche erfüllen muß. Nun aber ist gerade dieses der springende Punkt gewesen, um dessentwillen viele Auslandsdeutsche aus dem deutschen Staatszugehörigkeitsverhältnis ausscheiden, bezw. kein Gewicht darauf legten, nach zehn Jahren im Auslande weiter als deutsche Staatsangehörige zu figurieren. Aus diesen Gründen hat man sich entschlossen, daß die Zurückstellung vom Militärdienste infolge besonderer persönlicher Verhältnisse zugelassen werden kann. Es kann ferner der Antrag auf Versetzung in die Ersatzreserve gestellt und genehmigt, und außerdem kann die vorgeschriebene Dienstleistung bei den Kolonialtruppen absolviert werden. Angehörige der Marine sollen ferner ihrer Dienstpflicht auf dem nächsten Kriegsschiffe genügen können, und ebenso soll der Transport Dienstwilliger in die Heimat eine Neuerung erfahren. Unzweifelhaft sind die neuen Entwurfsbestimmungen recht weitgehend und werden in einzelnen Kreisen eine eingehende Kritik erfahren. Selbstverständlich ist es eine eigene Sache um diejenigen Deutschen, welche bereits vor Beginn ihrer Dienstpflicht auswandern und sich ihr weiterhin durch den Aufenthalt im Auslande entziehen. Aber man wird sich wohl mit der Erwägung trösten, daß die Zahl dieser Leute eben doch verhältnismäßig gering ist. Sie legen wohl in überwiegender Zahl kein Gewicht darauf, deutsche Staatsbürger zu bleiben. Jedenfalls stehen sie numerisch in keinem Verhältnis zu denen, welche durch die alten Bestimmungen dem Deutschtum verloren gingen, ohne es zu wollen. Die neuen Vorschriften machen es dem Auslandsdeutschen leicht möglich, seine Staatsangehörigkeit beizubehalten, ohne sich wirtschaftlich zu schädigen. Es kommt uns im wesentlichen darauf an, solche Elemente als deutsche Staatsbürger zu erhalten, die etwas taugen und dem deutschen Namen Ehre machen. Gleichzeitig sollen sie einen wertvollen Stamm für unser

Schulden des Herzens.

Roman von Hans Daralsei (Hans Richter).

25) (Nachdruck verboten).

Sie empfand sogar eine gewisse Erleichterung, als sei sie dadurch von einer unbestimmten Befürchtung, über welche sie sich selbst keine Rechenschaft zu geben vermochte, befreit, was ihr jubelndes Glück nur vermehrte.

Ja, sie war glücklich. Sie wußte, wie sie um diese „Partie ersten Ranges" beneidet wurde. Sie hörte es aus den Glückwünschen heraus, welche ihre Bekanntinnen ihr abstatteten; sie sah aus den Blicken, welche ihr folgten, wenn sie mit dem ordengeschmückten Vater und dem eleganten, schönen Bräutigam in des letzteren Equipage durch den Tiergarten fuhr.

In diesen Jubel hinein schlug wie eine Bombe Herberts Antwort auf die Verlobungsanzeige. Ein Brief unbändigen Zornes und Schmerzes, gefüllt mit Anklagen gegen Dzjemborski, flehentlichen Bitten, die Verlobung mit diesem ehr- und gewissenlosen Roué, selbst um den Preis des ärgsten Skandals, rückgängig zu machen.

Im ersten Augenblick war Adda wie von einem Keulenschlage niedergeschmettert, im zweiten — warf sie das Schreiben, nachdem sie es mit zornbebenden Händen in unzählige Stückchen zerfetzt, in den Ofen. Ihr war, als höre sie Marquardt daraus sprechen, der den Mund des leichtsinnigen Bruders benutzte, den glücklichen Rivalen zu verleumden.

Sie kannte die große Welt denn doch zu gut, um nicht zu wissen, daß ein junger selbständiger Mann von großem Vermögen nicht wie ein Karthäuser leben mag und kann. Wie viele Damen ihrer Kreise würden dann heiraten können, wenn sie an ihren Gatten den gleichen Anspruch einer durchaus fleckenlosen Vergangenheit stellten!

Sie hatte in der Tat noch nie darüber nachgedacht, ob sie Agenors erste Liebe sei — es war ihr dies sogar völlig gleichgültig; daß er um ihre, der Unbemittelten, Hand warb, mußte doch als vollkommenster Beweis gelten, daß er sie eben mehr liebte, als alle anderen.

Und wieviel mochte überhaupt von jenen Anklagen auf Wahrheit beruhen?

Es war nicht ihre, eines Mädchens Sache, dies zu untersuchen. Hatte sie sich doch ebensowenig bekümmert und bekümmern dürfen, welchen Lebenswandel Herbert außerhalb der vier Pfähle führte.

So setzte sie sich jetzt leichten Mutes über die furchtbaren Bedenken des ersten Augenblicks hinweg. Sie hatte eben schon zu gierig am Becher des Reichtums und Genusses geschlürft, um ihn nun, nachdem der süße Rausch zu wirken begann, ohne weiteres aus der Hand setzen zu wollen.

Gegen den Vater schwieg sie, doch wollte ihr scheinen, als habe er ein ähnliches Schreiben erhalten. Er ging einen Tag sehr finster umher. Erst als er mit Dzjemborski eine längere Unterredung unter vier Augen gehabt, hellte sich seine Miene auf.

Herberts wurde nicht mehr erwähnt. Wie selbstverständlich erhielt er eine Einladung zur Trauung, welche bereits in den nächsten Wochen stattfinden sollte. Adda erwartete darauf eine Absage, doch drei Tage vor dem angesetzten Termin lief sein Badeurlaub ab und somit war er zur Teilnahme gezwungen.

Er sah noch immer bleich und hager aus, und doch, wie es Adda dünchte, weit männlicher, gereifter, als vordem.

Sie hatte vor diesem ersten Wiedersehen doch ein wenig gebangt, aber es ging in Wirklichkeit alles besser, als sie geahnt von statten.

Agenor saß mit ihr und dem Vater im Salon, als Herbert, der seine Ankunft vorher nicht gemeldet, eintrat. Dzjemborski begrüßte ihn mit der unbefangensten Vertraulichkeit und raunte, während er ihm herzlich beide Hände schüttelte, zu: „Aber warum sandten Sie mir so urplötzlich die tausend Mark für den Gib? Das war doch wahrhaftig vollkommen unangebracht."

„Im Gegenteil, Herr von Dzjemborski", erwiderte der Leutnant laut, vielleicht sogar noch etwas lauter, als gewöhnlich und nötig; „ich meinerseits hielt die Erledigung meiner Schuld unter den eingetretenen Umständen für doppelt angebracht, vielmehr unerläßlich."

„Das ist hoffentlich Ihr Scherz."

„Im Gegenteil, mein voller Ernst."

„Was Sie selbst natürlich ebenso wenig glauben als ich."

Herbert zuckte kühl die Achseln und der Pole klopfte ihm lächelnd auf die Schultern.

„Ich wußte es ja im voraus, Sie Schäker!" — Es lag aber doch ein gewisser fataler Zug in dem Lächeln, das um seine scharf geschnittenen Lippen spielte.

Die Unterhaltung spann sich mühsam weiter. Trotz der auffordernden und schließlich wütenden Blicke, welche sein Vater ihm zuwarf, blieb Herbert reserviert. Weder die Anrede „Schwager", welche Herr von Dzjemborski mit einer unschwer als absichtlich zu erkennenden Vorliebe gebrauchte, noch eine Gratulation kam über seine Lippen. Immerhin jedoch befleißigte er sich einer rücksichtsvollen Höflichkeit, so daß dieses Wiedersehen, wie gesagt, ohne den gefürchteten offenen Mißklang ablief.

Dzjemborski ließ, als sie wieder zu dreien waren, kein Wort über Herberts seltsames Benehmen fallen. Nur ein wenig zerstreut, fast wie beunruhigt, erschien er.

Am folgenden Tage war Herbert durch seine dienstlichen Meldungen völlig in Anspruch genommen, und am dritten fand die Trauung statt — ohne jeden Pomp, worin Dzjemborski im Gegensatz zu Addas nach einem glänzenden Fest zielenden Wünschen zum ersten Male einen eigenen und unerschütterlichen Willen zeigte.

„Unsere Hochzeit gilt nur uns selbst, nicht einer Anzahl schau- und kritiklustiger Gaffer", sagte er herb, und so bitter verletzt sie sich anfänglich dadurch gefühlt hatte, während der kirchlichen Zeremonie erkannte sie dankbar die Richtigkeit seiner Ansicht an.

Ein nie gekanntes Gefühl tiefster seelischer Bewegung, banger Furcht und mädchenhafter Hilflosigkeit bemächtigte sich ihrer. Sie zitterte noch, als sie längst an der Seite des Gatten wieder im Wagen saß. Der feste Druck, mit welchem er ihr Handgelenk umklammerte, ängstigte sie noch mehr als das eigentümliche Funkeln seines unterwandt auf ihr ruhenden Auges. Noch nie hatte ein Mann sie in dieser Weise betrachtet.

Um ihm auszuweichen, sah sie zum Wagenfenster hinaus. Gerade jetzt war der Kutscher durch den von einem gestürzten Droschkengaul veranlaßten Auflauf genötigt, langsamer zu fahren, wodurch Adda unwillkürlich Gelegenheit fand, die Passanten auf dem Trottoir genauer zu mustern. Plötzlich fuhr sie mit einem leisen Schrei noch mehr erblassend zurück; ihr Blick hatte Doktor Marquardt getroffen: auch er sah nach ihr und wie ihr dünchte, so voll Schmerz, Zorn und Verachtung, daß es schmerzhaft wie ein körperlicher Stich durch ihr Herz zuckte.

„Mit einer ungestümen Bewegung riß Dzjemborski ihre zarte, zitternde Gestalt an sich.

„Sehr zartfühlend, hier zu promenieren!" höhnte er, zog die Fenstervorhänge herab und bedeckte, ihres Sträubens nicht achtend, Addas Lippen, Wangen und Nacken mit flammenden Küssen.

„Mein bist Du", flüsterte er mit heiserer Stimme, „nur mein — nicht einmal Deinen Anblick gönne ich einem anderen."

(Fortsetzung folgt.)